

# Die artgerechte Haltung von Hengsten

*Die Herausforderung für eine zeitgemässe Hengsthaltung liegt unter anderem in der Optimierung der Haltung bezüglich der Möglichkeit zu Sozialkontakten mit Artgenossen. Das Bedürfnis nach direktem Körperkontakt auszuleben, ist für Equiden grundlegend und kann in der Gruppen-, aber auch in der Einzelhaltung ermöglicht werden. Im Schweizer Nationalgestüt von Agroscope (SNG) werden im Rahmen von Forschungsprojekten beide Haltungsformen für die Hengsthaltung getestet, praktiziert und weiterentwickelt.*

Christa Wyss\*

In der Schweiz lebt mehr als die Hälfte aller Pferde in Einzelboxen. Ihrem natürlichen Bedürfnis nach einem Leben in der Herde, regelmässiger, langsamer Fortbewegung und stundenlanger, über 24 Stunden verteilter Nahrungsaufnahme kann mit verschiedenen Massnahmen nachgekommen werden. Rohfaserreiche Fütterung, aus Gras, Haylage oder Heu bestehend, vielseitige, korrekte und regelmässige Nutzung, Zugang zu Ausläufen, Paddocks und Weiden, allein oder wenn möglich mit Artgenossen, sind Möglichkeiten, das Leben der Pferde artgerecht und abwechslungsreich zu gestalten.

## Die Grundbedürfnisse

Die Schweizer Tierschutzverordnung verlangt, dass Pferde Sicht-, Hör- und Geruchskontakt zu mindestens einem anderen Artgenossen haben. Neuere Forschungsarbeiten belegen aber, dass auch direkter Körperkontakt zwischen Equiden bei sozialen Interaktionen wie zum Beispiel dem «Fellkraulen» oder dem Spielen für die Beziehungspflege, Stressbewältigung und Kommunikation eine wichtige Rolle spielen. Die Möglichkeit, direkten Körperkontakt mit Artgenossen zu pfe-



gen, wird als «ethological need», das heisst als Grundbedürfnis von Pferden bezeichnet. Ganz wichtig ist auch, dass Pferde ein Minimum an Wahlmöglichkeit bezüglich der Nähe oder der Distanz zu einem anderen Pferd haben. «Gemeinsam fressen» oder «gemeinsam ruhen» sind zum Beispiel Ausdruck von Zuneigung und fördern die Bindung.

## Typisches Hengstverhalten

Die gängigen Pferdeboxen lassen kaum Körperkontakt zwischen den Nachbarpferden zu. Dies gilt insbesondere bei der Haltung von Hengsten. Zuchthengste verfügen, im Vergleich zu Stuten und Wallachen, naturgemäss

über ein erhöhtes Aggressionspotenzial. Oft zeigen sie ein eindrückliches Imponierverhalten beim Kontakt mit Artgenossen, insbesondere, wenn ihnen diese noch unbekannt sind. Einzelne hengsttypische Reaktionen inklusive Spielverhalten können derart heftig ausfallen, dass Haltungseinrichtungen (Boxentrennwände, Zäune) entsprechend stabil konstruiert sein müssen. Aus Angst vor Schlag- und Bissverletzungen werden Zuchthengste in der Praxis deshalb oft relativ isoliert gehalten. Neuere Erfahrungen und wissenschaftliche Studien beweisen jedoch, dass gerade in der Hengsthaltung ein Umdenken zu wünschen und möglich wäre.

*Wacher Blick, lange Oberlippen, keine flach nach hinten gelegte, sondern «bewegliche» Ohren, so sieht Spielverhalten bei Hengsten aus.*



*Männnertreff: Informationsaustausch durch Aufnahmen von Gerüchen, Mimik und Körperkontakt.*

*Der «Kollege» wird genau geprüft.*

### Natürliche Lebensform der Hengste

Unter natürlichen Verhältnissen leben Hengste entweder in einer Familieneinheit (Haremsgruppe mit einer bis neun Stuten und ihren Fohlen) oder in einer sogenannten «Junggesellengruppe» (englisch: bachelor group). In Junggesellengruppen sind die sozialen Interaktionen sehr häufig, aber das Aggressionsniveau bleibt insgesamt tief. In domestizierten Haltungsbedingungen werden Hengste in der Regel einzeln, ohne Möglichkeit zu Körperkontakt mit ihren Artgenossen gehalten, aus eben dieser Angst der Menschen, dass die zum Teil doch «körperintensiven» Interaktionen zu Verletzungen führen könnten. Dank

Erkenntnissen aus der Forschung ist nun aber erwiesen, dass gerade das Verunmöglichen von Sozialkontakten zum Entstehen von Verhaltensproblemen wie Stereotypen oder zu Problemverhalten wie erhöhte Aggressionen gegenüber Artgenossen und auch gegenüber Menschen führen kann. Es gibt Pferdezüchter, welche die Gruppenhaltung eines Hengstes zusammen mit einer oder mehreren Stuten praktizieren, beispielsweise auf Shetlandpony-Zuchtstätten. Das funktioniert natürlich sehr gut, da es der natürlichen Sozialstruktur eines Harems entspricht. Allerdings ist diese Form der Pferdezucht schwierig vereinbar mit gezielten Anpaarungen der

Zuchtstuten mit individuell ausgewählten Hengsten.

### Gruppenhaltung von Hengsten

Die gemeinsame Haltung von Zuchthengsten mit anderen Hengsten oder Wallachen entspricht der natürlichen Struktur einer Junggesellengruppe und ist in der Regel und unter gewissen Bedingungen möglich. Das Schweizer Nationalgestüt hielt während mehrerer Jahre jeweils nach Abschluss der Decksaison erfolgreich eine Gruppe seiner Zuchthengste auf einer vier Hektar grossen Weide mit Witterungsunterständen. Diese Gruppenhaltung von Hengsten befand sich an einem relativ ruhig gelegenen Ort



*Hengste spielen gern mit Körperkontakt. Idealerweise werden befreundete Pferde nebeneinander aufgestellt. So können in der Sozialboxe einige der arttypischen sozialen Verhaltensweisen ausgelebt werden.*

ohne Stuten in der Nähe. Es konnte beobachtet werden, dass die so gehaltenen Hengste weitaus mehr Ritualverhalten als aggressive Interaktionen untereinander zeigen. Bereits drei bis fünf Tage nach Zusammenstellen der Gruppe nahm die Häufigkeit dieser Verhaltensweisen zudem rapide ab und stabilisierte sich auf einem Niveau, wie es bei Przewalski-Junggesellengruppen beobachtet wird. Die Hierarchie unter den Zuchthengsten erwies sich nach zwei bis drei Monaten als stabil, sie bildeten auch enge Freundschaften.

Nach Abschluss der Verhaltensstudie zur Gruppenhaltung von Zuchthengsten, und aufgrund der inzwischen mehrjährigen praktischen Erfahrung



*Konventionelle Boxenhaltung lässt Interaktionen wie naso-nasalen Körperkontakt und gemeinsam stehen und ruhen zu.*

*Fotos: Schweizer Nationalgestüt, Christelle Althaus, Christa Wyss*

*Die Sozialbox ermöglicht freundschaftliche Begegnungen wie sich begrüßen, gemeinsam stehend ruhen, das Stroh aus Nachbarn Boxe fressen und so weiter.*



gen, beurteilt das SNG die Gruppenhaltung von Hengsten als gut möglich, sofern spezifische Faktoren erfüllt sind: Die Weide muss ausreichend gross sein, die Hengste müssen von anderen Pferden ferngehalten werden, die Zäune sollen hoch und sicher sein und die Eisen sollen abgenommen werden. Nicht zuletzt braucht es gute Fachkenntnisse. Die Autoren der Studie kamen zum Schluss, dass solche artgerechten Hengsthaltungen gefördert werden sollten. Leider ist es aber so, dass viele Pferdebetriebe nicht über die nötigen Flächen verfügen, um Hengste in der Gruppe halten zu können.

### **Einzelhaltung von Hengsten mit Auslauf**

Die Unterbringung in Boxen mit permanentem Zugang zu einem Auslauf gewährt einem Zuchthengst mehr Bewegungsfreiheit und erlaubt ihm, seine Umgebung zu überwachen. Dies ist ein starkes Bedürfnis von Hengsten! Boxentrennwände mit aufgesetztem Gitter (Abstand zwischen den Rohren etwa fünf Zentimeter) lassen Sicht-, Geruchs- und limitierten Körperkontakt (zum Beispiel Naso-nasal-

Kontakt) zu. Diese Form einer Trennwand ist gegenüber einer vollständig bis oben geschlossenen Wand, wie sie in der Hengsthaltung noch oft angetroffen wird, zu bevorzugen. Allerdings befriedigt sie das Kontaktbedürfnis noch nicht vollständig und lässt unter Umständen kein genügendes «Sichzurückziehen» zu.

Halb offene Boxenwände ohne Gitteraufsätze erlauben intensiven Körperkontakt, beinhalten aber das Risiko, dass ein Pferd mit dem Bein über der Kante hängen bleibt, wenn es gegen den Nachbarn steigt oder ausschlägt. Diese Gefahr ist besonders bei Hengsten (und teilweise bei Wallachen) vorhanden, bei welchen das Steigen Teil ihrer natürlichen sozialen Verhaltensweisen (Ritualverhalten, Kampfspiele) ist. Diese Form der Boxentrennungen ist daher eher bei gut verträglichen Stuten oder Wallachen zu empfehlen und nur falls die Boxenfläche genügend gross ist, damit sich ein Pferd auch ausserhalb der Reichweite der Nachbarpferde links und rechts aufhalten kann. Ein Sichtschutz zum Nachbarpferd ist natürlich auch dann noch nicht vorhanden, wäre aber bei gewissen Pferden notwendig, bei-

spielsweise, um Stresssituationen und aggressive Interaktionen während der Fütterung zu vermeiden.

### Einzelhaltung mit Körperkontakt

Um die Haltungsbedingungen für in Einzelboxen aufgestallte Pferde, insbesondere von Zuchthengsten, zu verbessern, wurde am SNG ein neuer Boxentyp, eine nach dem Erfinder benannte «Kurtz-Boxe» beziehungsweise «Sozialboxe» der Firma Animal Consulting, getestet. Die Sozialboxe lässt arttypische Körperkontakte zwischen Boxennachbarn zu. Die Trennwände der Sozialboxen bestehen zu einer Hälfte aus einem vollständig geschlossenen Teil und zu der zweiten Hälfte aus vertikal angeordneten und bis zum Boden reichenden Gitterstäben. Der Abstand zwischen den Stäben ist so gross, dass die Hengste mit Kopf und

Hals durchpassen und somit Körperkontakt mit ihrem Nachbarn aufnehmen können. Der zweite, bis oben blickdichte Trennwandbereich, dient als Rückzugsbereich zwischen den Boxen. So können sich die Pferde bei Bedarf von ihrem Nachbarn zurückziehen oder ihm ausweichen. Den Boxennachbarn wird auf diese Weise sowohl das Ausüben sozialer Interaktionen mit intensivem Körperkontakt als auch ein Sichzurückziehen ermöglicht. Diese Kontaktmöglichkeit wird gemäss der Studie des SNG auch intensiv genutzt. Es werden regelmässig diverse Ritualverhalten, Spielsequenzen, gemeinsame Strohaufnahme oder das nahe Beisammenstehen und Ruhen beobachtet.

Es konnten während der Testdurchgänge am SNG keine ernsthaften Verletzungen festgestellt werden. Einzelne Fellabschürfungen beziehungs-

weise Hautläsionen rund um die Augenbogen traten allerdings auf, da sich die Hengste während teils heftiger sozialer Interaktionen gelegentlich den Kopf an den Gitterstäben stiessen. Um derartigen Verletzungen vorzubeugen, wurden die Kontaktbereiche der Sozialboxen weiterentwickelt und die Gitterstäbe mit unterschiedlichen Materialien gepolstert, bis schliesslich eine stabile, befriedigende Lösung gefunden werden konnte. Je nach Kombination der benachbarten Pferde sind die Interaktionen mehr oder weniger intensiv. Aufgrund der gemachten Erfahrungen kann die Sozialboxe als Bereicherung der Einzelhaltung von Pferden, auch von Hengsten, beurteilt und empfohlen werden.

Christa Wyss  
Beratungsstelle Pferd, Agroscope,  
Schweizer Nationalgestüt, SNG



*Auch Zuchthengste können in Gruppen gehalten werden.*

Bei einer zeitgemässen, artgerechten Pferdehaltung gilt es, den Ansprüchen der Pferde, aber auch denjenigen der Pferdehaltenden gerecht zu werden. Die angewandte Forschung im Bereich Pferdehaltung soll dazu beitragen, neu auftauchende Fragen zu untersuchen und Lösungen für die Praxis zu erarbeiten. Bei Fragen rund um die Pferde- und speziell die Hengsthaltung gibt die Beratungsstelle des Schweizer Nationalgestüts von Agroscope gerne Auskunft.

